

Glaube übrigens, den auch manche englische und amerikanische protestantische Missionshistoriker, die ganz im Banne der deutschen Lutheraner stehen, willig mit ihnen teilen.

Die erste protestantische Mission privaten Charakters war die Mission Peter Heylings aus Lübeck in Abessinien von 1634—1654. Er hatte einigen Erfolg, büßte aber dabei sein Leben ein. Wahrscheinlich war durch sie die Mission veranlaßt, welche der Herzog von Gotha im Jahre 1635 nach Persien und im Jahre 1663 nach Abessinien sandte; es waren eigentlich nur politische Gesandtschaften und blieben erfolglos⁸¹.

Vorliegende Arbeit will bloß als eine Skizze gelten, welche in großen Umrissen ein Bild vom Aufkommen des Missionsgedankens im Protestantismus zeichnet. Ein allseitiges Werk über diesen Gegenstand gibt es bis zur Stunde nicht. Trotz der Fülle des vorliegenden Materials hat sich noch kein Forscher an eine solche Arbeit gewagt, welche uns doch in besserer Weise klarlegen würde, worin die Wurzeln des im 19. Jahrhundert so aufgeblühten protestantischen Missionswerkes liegen; was wir in dieser Hinsicht als Erklärungsgründe vernehmen, ist doch allzu oberflächlich. Vielleicht würde ein solch abschließendes Werk den Beweis erbringen, daß der aufstrebende Protestantismus doch noch mehr von katholischen Tendenzen im Missionswerke beeinflußt war, als die lutherischen Theologen uns vermuten lassen.

Missionsrundschau.

Von P. Anton Freitag S. V. D. Bad Driburg i. Westf.

I. Heimatliches Missionswesen.

Nachdem bereits am 10. Januar d. J. der Heilige Vater persönlich die Römische Missionsausstellung des Jubeljahres in feierlicher Handlung beschlossen hatte, ist sie am 9. Mai endgültig auch für die zwei bis dahin noch geltenden Besuchstage in der Woche geschlossen worden¹. Kurz vorher ist das gesamte Ausstellungsmaterial von Vertretern der Völkerkunde und Missionswissenschaft inventarisiert und auf dieser Grundlage mit den ausstellenden Faktoren bezüglich der unentgeltlichen Überlassung und über die Kaufbedingungen der für das neue Missionsmuseum im Lateran angeforderten Gegenstände verhandelt worden. Als wissenschaftlicher Direktor des Lateranmuseums wurde vom Heiligen Vater P. Wilhelm Schmidt S. V. D. ernannt, dem schon auf die Einrichtung der Vatikanischen Missionsausstellung eine führende Stellung zugewiesen war². Die Einrichtung des ständigen Missions-

⁸¹ Encyclopedia Americana, vol. XIX, New York 1919, p. 229.

¹ Vgl. ZM 26 (II) 133 ff.; dazu KM 26, 85 und 249.

² Nach Oss. Rom. vom 10. Juli cr. Die Inventarisierung erfolgte unter Leitung von P. W. Schmidt und Exc. Mgr. Marchetti, Mgr. Erkole, den Anthroposvertretern Schebesta, Gusinde und Bröring und seitens der Missionswissenschaft vom Referenten. Die Katalogisierung nahmen die um diese Arbeit schon früher sehr verdienten Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens auf sich. — Deshalb kann man aber noch nicht von einem missionswissenschaftlichen Museum, wie es geschehen, sondern nach der ganzen Anlage höchstens von einem ethnographischen sprechen. Es ist übrigens eine grobe Irreführung, wenn „irgendwo ein Vertreter“ der Ethnographie behauptet hat, die Anwendung der historischen Methode sei als „unbewiesene Hypothese“ erklärt (KM 1926, 100) und die ganze (vom Vf. gesperrt) Ausstellung in das

museums ist um so schwieriger, als es sich hier darum handelt, ein eigentliches Missionsmuseum zu schaffen, wofür in der Vatikanischen Ausstellung verhältnismäßig wenig Material im Vergleich zu der Stofffülle aus Ethnologie und Religionswissenschaft vorhanden ist. Es wird das Bestreben sein müssen, die vorhandenen klaffenden Lücken gerade nach dieser Seite planmäßig auszufüllen, was nicht im Augenblick sondern erst allmählich zu erzielen ist. — Zum vierten Male tagte in Rom der Generalrat des Werkes der Glaubensverbreitung vom 14.—20. März. Dank der erhöhten Einnahmen in den letzten Jahren konnte die Summe der Zuwendungen an die einzelnen Missionen je nach ihrer Lage und Bedürftigkeit um 15—40 Prozent vermehrt werden. Die Abschätzung der Empfangssummen der einzelnen Missionen eines mehr als drei Missionsgebiete ver sehenden Ordens oder Institutes soll künftig den betreffenden höhern Obern zustehen, so daß die Generalratssitzung nur die Pauschalsumme für den Missionsorden festsetzt und die Absendung der Gelder vornimmt³. Die kritische Lage der katholischen Chinamission, die zunehmende Christenfeindlichkeit namentlich in den Gebildetenkreisen und die große Gefahr, die der Mission aus den nationalen Strömungen er steht, wie der Mahnruf der chinesischen Bischöfe nach Rom beweist, daß binnen weniger Jahrzehnte vielleicht kein einziger ausländischer Missionar mehr in China geduldet werde, hat dem Heiligen Vater zu äußerst wichtigen Kundgebungen Anlaß gegeben. In einem eigenen Handschreiben vom 15. Juni d. J. fordert er die chinesischen Oberhirten auf, jedem Anlaß einer nationalen Färbung des Missionswesens entschieden zu widerstehen und die energisch begonnene Heranbildung eines einheimischen Klerus, der auch die leitenden Stellen bekleiden soll, weiter fortzusetzen⁴. Die wirksamste Betonung dieser Forderung sowie der Weisungen der großen Missionsencycliken Maximum illud und Rerum ecclesiae ist aber die Weihe von sechs chinesischen Priestern zu Landesbischöfen durch den Papst selbst. Die Weihe soll am 24. Oktober dem Königsfest Christi in St. Peter voraufgehen⁵. Für den großen weltumspannenden Priester-Missionsbund liegen jetzt die von der Propagandakongregation approbierten

Kulturkreisschema gesperrt bezeichnet worden: was wir in unserer Kritik getadelt haben, ist vielmehr nur, daß die Missionsausstellung überhaupt ethnographisch eingestellt gewesen (ZM 1925, 112 f.) und die spezielle ethnographische Abteilung in das Kulturkreissystem eingezwängt worden sei (ebd. 124), das in seiner ausschließlichen Anwendung der kulturellen hypo- (ebd. 124), das in seiner ausschließlichen Anwendung der kulturelle Moment hypothetischer Natur beliebt, was auch der Vf. nicht widerlegen konnte [A. d. R.]. Mitteilungen vom Generalsekretär Neuhäusler (München) in KM 26, 184 f.

⁴ Vgl. das Handschreiben in der Augustnummer der AAS 1926 und im Oss. Rom. 21./22. Juni cr.; danach in KM 26, 246 f. (skizziert) und in Het Missiewerk 26 (8. Jahrg.) 50 s. etc.

⁵ Ecclesiastica vom 31. 7. 1926; MC 26, 425 ss. Sacre d'évêques chinois, wo genannt werden: Ph. Tschao, Weltpriester als Ap. Vikar für das von Peking neu abgetrennte Ap. Vik. Suan-huan-fu, P. Melchior Suen M. C. als Ap. Präfekt von Lishien, das von Paotingfu getrennt wurde, und P. Simon Tscheng als Ap. Präfekt von Puchi, das von Hankau abgetrennt ist. MC 26, 460 s. nennt als weitere: P. L. Tschen O.F.M. als Ap. Vikar des von Nordschansi abgetrennten Ap. V. Fenyang; P. Simon Tsu S. J. als Ap. Vikar für das von Nanking abgetrennte Ap. V. Haimen und P. Jos. Hu M. C. als Ap. Vikar für das von Ningpo abgetrennte Vikariat Taichowfu.

Generalstatuten vor, die für alle Länder in gleicher Weise gültig sind und nur mit ausdrücklicher Genehmigung Roms abgeändert werden dürfen. Sie behandeln in vier Hauptstücken Natur und Zweck, Mitgliedschaft, Leitung und Versammlungen der Unio Cleri und bieten im Anhang die geistlichen Vorteile der Vereinigung dar⁶. — Sowohl für die Entwicklung des überseeischen Missionswesens wie für die rege Fürsorge Roms zeugen die zahlreichen Neuerrichtungen und Abzweigungen durch die Propaganda in der letzten Zeit. Die italienischen Trinitarier haben nach Aufgabe ihrer Somalimission nunmehr eine neue Mission auf Madagaskar in Angriff genommen⁷. Die Missionare vom heiligsten Herzen aus Hilstrup treten als neue Sturmtruppe in die chinesische Mission ein⁸. — Die Genossenschaft der Heiligen Familie für Späterberufene hat im englischen Nordborneo ihr erstes eigentliches Missionsfeld unter den Heiden erhalten⁹. Für die bayrische Franziskanerprovinz ist der bisherige Anteil des Vikariats Nordschansi in ein selbständiges Arbeitsfeld in die Ap. Präfektur Cho-chow umgewandelt worden¹⁰. Ebenfalls eine eigene Ap. Präfektur wurde die Mission der Kreuzherren in Nordwest-Uelle mit der Bezeichnung Bondo¹¹. Der vom Vikariat Oberrnil abgetrennte Gebietsteil Kavirondo ist als Ap. Präfektur den Mill-Hillern verblieben wie die neue Ap. Pr. Meru am See gleichen Namens nur eine Verselbständigung des Arbeitsfeldes der Weißen Väter daseibst bedeutet. Neue Bezeichnungen erhielten das Ap. Vikariat Kenya: Nyeri und die Ap. Pr. Tschuapa: Coquilhatville. In Amerika ist bereits vor Jahresfrist die Ap. Präfektur Hudsonsbay unter Leitung der Oblaten im ewigen Eis und Schnee errichtet worden¹². Denselben Missionaren ist in Südwestafrika die bisherige Präfektur Windhuk als Ap. Vikariat weiter anvertraut worden und ihr rühriger Präfekt Mgr. Gotthardt zum Bischof erhoben worden. Abgesehen von der Namensänderung des Vikariates Bluefields in Belize (Honduras) sind die verschiedenen brasilianischen Neuerrichtungen mehr kirchlicher als missionarischer Natur¹³. — Auch die besondere Sorge des Papstes und der Römischen Institute für die Orientalen und die Unionsbewegung namentlich unter den Russen steigert sich zusehends. Bisher bewegte sich die Tätigkeit der dafür berufenen Kreise hauptsächlich auf die russischen Emigranten durch Einzelbesuche, Versammlungen, aufklärende Lektüre, caritative Hilfe usw. In Deutschland wurde Prof. Dr. Berg, der bisherige Leiter des Studenten-Missionskreuzzugs schon 1924 für diese Aufgaben nach

⁶ Vgl. AAS 26, 230 ss.; danach abgedruckt in der Beilage zu Het Missiewerk 1926 (8. Jahrg.) 16.

⁷ Nach KM 26, 249. Das Gebiet liegt in der Jesuitenmission Tananarivo.

⁸ Vgl. Hilstruper Monatshefte 26, 265 f. Nach China. Neues Arbeitsfeld der Missionare v. hlst. Herzen Jesu. Die Mission wird in der Provinz Kweitscheou sein.

⁹ Die Hl. Familie 25, Maiheft.

¹⁰ Antoniusbote 26, 286; vgl. meine Kath. Missionskunde S. 181.

¹¹ KM 26, 183.

¹² Navrongo liegt am Mittelvolta und bildet den in der engl. Goldküstenkolonie gelegenen Teil des Vikariats Wagadugu. Afrikabote 26, 128 betr. die Pr. Meru KM 26, 183. Über die Hudsonsbaymission vgl. den betr. Artikel in Monatsbl. d. Obl. 26, 285.

¹³ KM 26, 215.

Berlin berufen und bis Ostern 1927 weiterhin von den kirchlichen und Schulbehörden hierfür freigemacht¹⁴.

Die Einnahmen des Werkes der Glaubensverbreitung betragen im Rechnungsjahr 1925/26 (März) 43 533 920,18 Lire und wenn man die Gaben mit spezieller Bestimmung, Reservefonds etc. einberechnet sogar 49 183 342,76 Lire gegenüber 44 Millionen im Vorjahr. Weitere große Summen kommen hinzu, wenn man die Gaben für Meßintentionen (aus den V. St. z. B. 27 056 016,14 Lire, aus Bayern 199 374,90 Lire etc.) hinzurechnet. Deutschland steht in der Reihe der gebenden Länder mit 1 316 250 Lire an 6 Stelle, die Vereinigten Staaten mit 22 234 596,60 Lire dank der Valuta an der Spitze. An besonderen Gaben erhielten die Mission von Peking für den Bau einer Katechistenschule 500 000 Lire, das Pariser Institut für asiatische Studierende 244 300 Lire, das Würzburger missionsärztliche Institut 200 000 und die Jesuitenmission von Osaka ebenfalls 200 000 Lire¹⁵. — Die Jahreseinnahmen des Kindheit-Jesu-Vereins haben sich i. J. 1925 um 6 Millionen Francs erhöht und ungefähr 20 Millionen erreicht. Die Mehreinnahmen stammen mit 4 Millionen aus Europa, 1 600 000 aus Amerika, 14 000 Afrika und 12 000 aus Ozeanien; aus Frankreich eine halbe Million¹⁶. Über eine ungewöhnlich große Einnahme kann auch die Vereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen für 1925 berichten: 979 215,00 Goldmark, wozu noch eine amerikanische Erbschaft von 1 200 000 Dollar kommt. Die gewöhnlichen Einnahmen rekrutieren sich nach der Höhe der Einnahmen, berechnet aus Nordamerika (709 117,24 M.), aus Deutschland (nahezu 200 000), Belgien, Österreich, Tschechoslowakei usw¹⁷. Ein bedeutsames Zeichen wachsenden Missionsverständnisses besonders in den Gebildetenkreisen sind die großen Missionskurse und -kongresse, die auch dieses Jahr wieder die Sommerferien ausfüllten¹⁸. Deutscherseits bildete unstreitig St. Ottilien mit einem vom Institut für missionswissenschaftliche Forschungen, vom Katholischen akademischen Missionsbund Deutschlands und der Erzabtei St. Ottilien für Priester, Akademiker und Lehrer und Lehrerinnen veranstalteten Missionskursus vom 9.—12. August den Glanzpunkt. Obwohl mangels hinreichender Werbearbeit unter der Lehrerwelt diese auch nur spärlich vertreten war, kann man mit den 150 Teilnehmern, von denen allerdings ein Drittel Angehörige der Benediktusmissionsgesellschaft selbst waren, zufrieden sein¹⁹. Dem Begrüßungsabend am 9. August folgten überreiche Arbeitstage mit jedesmaligem Konventamt zu Beginn. Die Referate von Universitätsprof. Schmidlin über die missionswissenschaftliche Bewegung der Gegenwart, von Prof. Dr. Bigelmeier (Dillingen) über den Anteil der Diözese Augsburg am Missionswerke in älterer und neuerer Zeit, von P. Dr. Ohm O. S. B. über die Aufnahmefähigkeit und Empfänglichkeit der Heiden für die Gnade, von P. Hieronymus Graf O. Cap. über die baye-

¹⁴ Privatmitteilung und Aktenmaterial aus Berlin. Von zuversichtlicher Hoffnung getragen waren auch die Ausführungen über die Unionsbewegung auf dem Missionskursus in Leitmeritz, namentlich des Benediktiners Aug. von Galen.

¹⁵ Vgl. den Bericht in MC 26, 412 Comptes rendu...

¹⁶ Nach L. Nouv. Rel. 26, 311.

¹⁷ Stimmen a. d. M. 26, 8 u. 56.

¹⁸ Vgl. für 1925 ZM 25, 277 und 26, 136.

¹⁹ Die Teilnehmer waren zur Hälfte Akademiker, zur Hälfte Priester, bzw. Fratres und Theologen, nur 6 Lehrer.

rische Kapuzinermission in Araukanien (Chile) namentlich über die wirtschaftlichen Grundlagen und vom Referenten über die Schule in den Missionen sowie ein Missionsfilm über die Philippinen, den der hochwürdigste H. Erzabt Weber selbst aufgenommen, bildeten das Programm des ersten der drei Tage. Den zweiten Tag leitete P. Dr. Laurentius Kilger O. S. B., der ökonomische Leiter des Kursus, mit einem Referat über die Anpassung und Heranziehung der Eingeborenen zur Missionsarbeit ein. Ihm folgte P. Thaurer S. V. D. mit einem abgerundeten Überblick über das protestantische Missionswesen unserer Zeit, Aufhauser mit der Darlegung über den Einheimischen Klerus in den Heidenländern, P. Grentrup S. V. D. mit einem Thema über die völkerrechtlichen Verträge bezüglich der Missionstätigkeit und am Nachmittag Msgr. Pichler (Moosburg) mit einer schönen Ausführung über Mission und Seelsorge, Fräulein Hauptlehrerin Maria Schuster (München) mit einer nicht weniger interessanten Bearbeitung des Themas: Die Mission in der Schule und am Abend, P. Hieronymus Graf O. Cap. mit einem Lichtbildervortrag über die Araukanermision Chiles. — Den dritten Tag füllte aus die Referate von P. Dr. Größer P. S. M. (Hamburg) über die heimatische Missionsbewegung, vom Referenten über die Missionstätigkeit unter den Naturvölkern, von Aufhauser über die Mission bei den Kulturvölkern, von Schmidlin über Mission und Kultur und eine allgemeine Aussprache über alle Themata zum Abschluß, die von Prof. Schmidlin geleitet wurde. Abends führte der Ap. Präfekt der Benediktinermission von Lindi (Ostafrika) die Zuhörer in afrikanische Missionsgebiete und Arbeitsweisen ein, an der Hand zahlreicher schöner Lichtbilder. Eine besondere Tagung hielten bei der Gelegenheit die Akademiker ab, der nicht weniger als drei beratende Sitzungen des Bundesvorstandes und verschiedener Delegierter usw. vorausgegangen waren²⁰. — Sehr lehrreich war die eingehende Besichtigung der Erzabtei St. Ottilien selbst mit ihren verschiedenartigen Einrichtungen und Werkstätten im Dienste der Mission sowie des großen Missionsmuseums, und eine Ausstellung der Missionsliteratur.

Dem Kursus von St. Ottilien ging ziemlich unmittelbar voraus die erste allgemeine Bundestagung des Missionskreuzzuges der studierenden Jugend (M. K. St. J.) vom 2.—6. August in Würzburg. Die Teilnehmerzahl betrug etwa 250. Bekannte Führer der deutschen Missionsbewegung und Vertreter der Religionslehrer, der Missionen und Missionsgesellschaften und Orden und Mitglieder der Jugendbewegten selbst hielten die Vorträge auf der überaus anregenden Tagung, die Bischof Ehrenfried mit einem Missions-Pontifikalamt abschloß²¹.

Die Fortsetzung der 1923 und 1924 in St. Gabriel bei Wien begonnenen und 1925 in Budapest fortgeführten Internationalen Missionskongresse bildete in diesem Jahre der Missionskongreß von Leitmeritz in der Tschechoslowakei, wohin Msgr. Feierfeil, Pf. Zischek und andere Missionsführer der Tschechoslowakei eingeladen hatten. Etwa 250 Teilnehmer, zum größeren Teil Welt- und Ordenspriester, die meisten

²⁰ Vgl. die Berichte in der Augsb. Postztg. Nr. 200 vom 31. 8. von Hochschulprofessor Dr. Bigelmair (Dillingen), in der Germania Nr. 380 vom 18. 8. von Prof. Schmidlin (Ders. in KV). Über die spezielle Akademikertagung und ihre Resolution vgl. nächstes Heft der AkMBI (Nr. II 1926); die Resolution auch in Ecclesiastica Nr. 37 S. 296 f.

²¹ Nach dem Programm und mündlichen Mitteilungen. Eingehender Bericht in der Weltmission, Ausg. D für Studierende.

aus der Bischofsstadt selbst aber auch aus allen Teilen Böhmens, die bis zum letzten Schlußakt ziemlich vollzählich aushielten, bildeten ein sehr dankbares Publikum. Auch kleinere Delegationen aus Polen und Österreich und einige Schwestern aus Ungarn waren erschienen, während andern Ungarn das Paßvisum verweigert worden war. Veranstalter waren die Unio Cleri der Diözese Leitmeritz, der akademische Missionsbund und das Internationale Institut für Missionswissenschaft. Den Auftakt bildete ein feierliches Veni Creator in der hohen Domkirche durch Exz. Bischof Groß, der dann auch im Versammlungssaal des Hradahofes die einleitende Ansprache hielt über die Missionstätigkeit der Kirche im allgemeinen. Das Hauptthema des Abends hatte Referent dieses: Akademiker und Mission. Den Freitag morgen (20. August) füllten drei große Referate aus von Prof. Schmidlin über Mission und Kultur, vom Referenten über die Missionslage der Gegenwart und von P. Thaurer über die protestantische Mission. Am Nachmittag legte Msgr. Feierfeil die päpstlichen Missionsrundschriften in verständlicher Form auseinander, während Schmidlin über die Missionswissenschaft sprach. Am Samstag behandelte Universitätsprof. Aufhauser den Eingeborenen Klerus, P. Váth S. J. die Frage des Europäismus in den Missionen, Universitätsprof. Dr. Naegle (Prag) die Einführung des Christentums in Böhmen, Graf Augustin Galen die Unionsbewegung im allgemeinen und Dr. Matocha vom Standpunkt des Werkes des hl. Cyrillus und Methodius. Außerdem erstatteten Landesvertreter Berichte über das Missionswesen in ihrer Heimat, unter denen das von P. Turowski P. S. M. aus Polen besonders hervorrage. Bischof Groß fand fast bei jeder Einzelversammlung die herrlichsten Worte über das Missionswerk und unterstützte die besonderen Resolutionen zur Förderung sowohl des Missionswesens in Böhmen wie namentlich unter den Akademikern und Gebildeten allgemein. Die Abende waren Lichtbildervorträgen für ein erweitertes Publikum vorbehalten. Der folgende Sonntag war ein allgemeiner Missionssonntag für die ganze Bischofsstadt mit Predigten von P. Raible P. S. M. und andern Missionspriestern sowie einer großen abendlichen Missions-Festveranstaltung, wobei P. Raible über die katholische Mitarbeit am Missionswerke und Pfarrer Zischek im besonderen für die Jugend sprach²².

Zum dritten Male tagte bereits die *L ö w e n e r M i s s i o n s w o c h e*. Das Programm der diesjährigen Woche bewegte sich um die Punkte: Mission und Anpassung (Akkomodation), der religiöse Unterricht in den Missionen, die Universitäten und die Missionshospitäler. Deutscherseits waren unter den Referenten vertreten der Jesuit Rembold mit einem Vortrag über die Hochschulen der Mission in English Indien und der frühere Japanmissionar P. Dorotheus Schilling O. F. M.²². Mehr und mehr strebt diese Missionswoche eine Internationalisierung an, wie schon die Rednerliste aus Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Amerika usw. nahelegt.

Durch ihre starke Anlehnung und Befürwortung des Einbaues in die Pax Romana wie sie z. B. auf der Interakademialen Missionsversamm-

²² Vgl. das Programm und bes. Schmidlin, Ein ostländischer Missionskongreß in Leitmeritz in KV 1926, Nr. 640 vom 30. 8. Die Resolutionen betreffen das Missionswesen der Kirche allgemein, das böhmische im besonderen und speziell ein großer Aufruf die katholischen Akademiker der Welt. Vgl. Ecclesiastica Nr. 36 S. 287 f.

²³ Nach dem Einladungsprogramm und dem Jahrbuch *Annuaire de L'A. U. C. M., Louvain 1926*.

lung am 16. Mai in Amsterdam zum Ausdruck kam, geht die holländische Akademische Missionsbewegung ebenfalls ihre eigenen Wege. An dem jährlichen Missionskursus im Mill-Hiller Missionshaus St. Joseph zu Tilburg nahm Universitätsprof. Schmidlin aus Münster aktiven Anteil mit dem Thema der missionswissenschaftlichen Bewegung²⁴. — Endlich ist zu erwähnen als Missionskundgebung großen Stils der 5. nordamerikanische Missionskongreß des Studenten-Missions-Kreuzzuges (C. St. M. C.); derselbe fand im Anschluß an den Eucharistischen Kongreß von Chicago in der letzten Junihälfte zu Dayton statt und befaßte sich namentlich mit der Einbürgerung des Missionsgedankens in die Studienanstalten und Lehrgänge der Vereinigten Staaten²⁵.

Langsam scheint die Welle der akademischen Missionsbewegung nicht bloß ganz Deutschland sondern alle katholischen Länder erfassen und aufrütteln zu wollen. In Deutschland konnten nach dem Anschluß von Bamberg für Bonn bereits wesentliche Vorarbeiten geleistet werden. In Breslau ist auf der Katholikenversammlung durch eine glänzende akademische Missionsversammlung ein Spezialverein begründet worden. Die Breslauer Tagung wurde vom Generalsekretär des akademischen Missionsbundes einberufen und geleitet. Unter andern hohen Gästen waren erschienen Fürst Al. zu Löwenstein, der direkt zu einer solchen Gründung aufforderte, während Universitätsprofessor Seppelt (Breslau) und Rektor magn. Lux (Münster) zündende Werbereden hielten. Universitätsprofessor Schmidlin legte den eigentlichen Grund durch sein Referat über Akademiker und Mission, und so konnte nach kurzem programmatischen Aufruf sogleich aus der Studentenschaft selbst ein Aktionsvorstand gebildet werden. Die feierliche Inauguration muß hier wie in Bonn dem kommenden Semester überlassen werden²⁶. Auch die Vortragsrundreise des Generalsekretärs durch die mittel- und süddeutschen Hochschulen zeigte überall kräftiges Wollen und Aufstreben unserer Organisationen. — Sehr rege Tätigkeit herrscht unter der akademischen Jugend Belgiens für das Missionswerk namentlich zur Gewinnung der studierenden Asiaten an den europäischen Hochschulen. Die neue Association universitaire d'Aide de Mission zählt bereits eine sehr stattliche Zahl von Mitgliedern aller Fakultäten in ihrer Liste und strebt direkt die Internationalisierung an²⁷. Nicht weniger glühend ist die Begeisterung der spanischen Hochschulstudenten für die Missionen namentlich im Seminaristen-Missionsbund für die Länder spanischer Zunge. Die letzten Hefte des Organs Eco Misional weisen eine bedeutende Zahl von großen und schön verlaufenen Tagungen und Veranstaltungen auf. Doch scheint die erste Begeisterung auch dort auf die unausbleiblichen Schwierigkeiten der Praxis gestoßen zu sein. Die italienische Seminaristen-Missionsbewegung bucht ihre zahlreichen Versammlungen und weiteren Eroberungen. Aber bis zu einer allseitigen äußeren und noch mehr inneren Erfassung ist es noch weit. Namentlich fehlt es noch in der Laienakademikerwelt. Doch scheint nach den Missioni Cattoliche

²⁴ Het Missiewerk 26 (8. Jahrg.) 39.

²⁵ Vgl. die Juni- und Julinummern des Shield sowie mündliche Berichte. Kürzlich hat der Kardinalpräfekt der Propaganda in Person das Protektorat über die CStMC übernommen. Eine Eingliederung in das Werk der Glaubensverbreitung scheint damit verbunden gewesen zu sein.

²⁶ Vgl. das Festblatt Nr. 1 mit dem Werbeartikel von P. Thauron S. V. D. und Nr. 6 über den Verlauf der Versammlung.

²⁷ Seraph. Weltapostolat 26, 279.

(26, 114) auch hier sich eine Organisation zu bilden. Aus Österreich konnten sowohl der Vertreter des Theologen-Missionsverbandes wie der Delegierte des Wiener Laien-Akademiker-Missionsvereins von neuen Unternehmungen und Tagungen berichten. Weniger erfreulich scheint es um Graz und Innsbruck zu stehen.

Mehr und mehr gewinnt nun auch die katholische missionsärztliche Bewegung in den verschiedensten Ländern Anklang und tatkräftige Förderung. Dem deutschen Missionsärztlichen Institut in Würzburg überwies der Römische Generalrat des Werkes der Glaubensverbreitung auf seiner diesjährigen Tagung 200 000 Lire (= 33 300 Mark). Zu den früheren Aussendungen gesellte sich im Juni die des Dr. med. Pauly mit Gemahlin, die ebenfalls ausgebildet wurde, nach Rio Branco in Brasilien²⁸. An Berufen mangelt es nicht, wohl an Raum und materieller Unterstützung. Nun hat sich auch die ganz junge ungarische Missionsbewegung sogleich dem Projekte der Gründung eines missionsärztlichen Unternehmens in Budapest zugewandt, dessen Verwirklichung abzuwarten bleibt. In der Schweiz hat nach Mitteilungen Dr. med. F. Kürner im Morgen (Nr. 150) der Plan eines missionsärztlichen Unternehmens die diesjährige Schweizer Bischofskonferenz beschäftigt und warmes Interesse gefunden²⁹. Aus den Ver. Staaten wird gemeldet, daß die dortige Frauenärztliche Mission ihre Bestätigung und Approbation durch den Kardinal von Boston O'Connel erhalten hat. — Über große Begeisterung und einige praktische Hilfeleistung an Missionare und Schwestern auf ärztlichem Gebiete durch Veranstaltung von Lehrkursen usw. ist die holländisch missionsärztliche Bewegung bis jetzt nicht hinausgekommen. In Belgien speziell Löwen scheint sich ebenfalls etwas wie ein Missionsärztliches Unternehmen herauszubilden. In Italien ist Universitätsprofessor Gemelli nach Aufgabe seines ärztlichen Berufes und Eintritts in den Franziskanerorden jetzt als Rektor der Herz Jesu Universität von Mailand äußerst rühmig an der Werbearbeit für die gleiche Aufgabe namentlich betr. das Werk Pro Leprosi. Bereits mehrere Ärzte sind so für die Missionen gewonnen worden. Weitere Ansätze finden sich in Irland bei der jungen Irischen Missionsgesellschaft und bei den Maryknollern in Amerika. Und selbst in Schottland hat ein Indienmissionar P. Gille S. J. die Leitung einer derartigen Bewegung in die Hand genommen³⁰.

Für das katholische Missionswesen Deutschlands ist der nunmehr erfolgte Eintritt in den Völkerbund von größter Bedeutung. Es fallen nicht nur alle vorhandenen Überbleibsel des Missionsboykotts aus dem Versailler Friedensvertrag sondern die Vorteile der erweiterten Kongoakte treffen nunmehr auch für die südafrikanischen und ostafrikanischen deutschen Missionsunternehmungen in Kraft. Ob allerdings nach erfolgter Verteilung der vertriebenen deutschen Missionare in absehbarer Zeit eine Wiederaufnahme der früheren deutschen Kolonialmissionen in Frage kommt, steht dahin. Jedenfalls ist nun auch die Furcht einer Repatriierung der deutschen Glaubensboten in der Südsee nach 1928 be-

²⁸ Ecclesiastica Nr. 29 vom 17. Juli.

²⁹ Hieron. Graf O. Cap., Fortschritte der missionsärztlichen Bewegung, in Ser. Weltapostolat 26, 279 ff.; Becker, Katholische Missionsärztliche Fürsorge. Jahrbuch 1926. Aachen (3. Jahrgang).

³⁰ Vgl. hierzu den grundlegenden Artikel vom Missionsrechtler P. Th. Grentrup S. V. D. in den KM Märznummer 1926, 73 ff. und Schmidlin in der Köln. Volksztg.

hoben³¹. Nach außen die größte Missionskundgebung der deutschen Katholiken im letzten Jahre ist wohl die Behandlung des Missionswesens auf der Breslauer Katholikenversammlung besonders in der ersten großen öffentlichen Versammlung am Sonntag, den 22. August. Außerdem waren mit der Katholikenversammlung zahlreiche Sonderversammlungen einzelner Missionsorganisationen verbunden z. B. des Frauen- und Jungfrauenmissionsverbandes, der Petrus Claversodalität, die beide auch sehr anziehende Ausstellungen zugunsten des Missionswerkes veranstaltet hatten, des Akademischen Missionsbundes, des Kindheit-Jesuvereins usw. Ein überreiches Programm entfaltete die Tagung des Reichsverbandes für Auslandsdeutschum unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Marx. Unmittelbar anschließend an die Katholikenversammlung tagte das internationale Institut für Missionswissenschaft, wobei Generalsekretär Sittard als Schatzmeister über den Kassenbestand, Prof. Schmidlin über die Unternehmungen des Instituts und Referent dieses über die Quellen und Literatur sowie den Stand der missionskundlichen Forschung Bericht erstatteten. — Seitens der Missionsgesellschaften und der missionierenden Orden Deutschlands fand anfangs Mai in der Abtei Schweikelberg die übliche Jahresversammlung der Superiorenkonferenz statt, wobei 19 Provinziale und 18 Vertreter anwesend waren. Neben den inneren Angelegenheiten standen im Vordergrund der Verhandlungen und Beratungen die Frage der Heranbildung des missionarischen Nachwuchses durch die Missions- und Ordensschulen das Schülermaterial, die Sicherstellung der Anstalten, die gesetzliche Regelung des Unterrichts, die Einstellung zum modernen Unterrichts- und Schulwesen. Auch das Institut für Missionswissenschaft, das Missionsärztliche Institut, das Flugwesen im Dienste der Mission, das Auslandsdeutschum und seine Seelsorge usw. fanden Berücksichtigung³². In den Neugründungen von Missionsanstalten scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. Von einem Nachlassen der Berufe ist noch nichts zu merken. — Größere Missionstagungen für höhere Schulen im Umkreis einzelner Missionsanstalten fanden dies Jahr wieder eine ganze Anzahl statt. Über die großzügige und sehr lehrreiche Tagung dieser Art im Franziskanerkloster zu Dorsten liegt ein eingehender Bericht vor, aus dem hervorgeht, daß Theorie und Praxis sich die Hand reichen, um ein der Fassungskraft der Schüler angepaßtes Missionsverständnis zu wecken. P. Otto Maas als Schriftleiter und erfahrener Theoretiker, die Patres Sinzig (Brasilien) Schilling (Japan), Hanfland (China), Tölle und Mones (Indianermission von Mundurucuh) als Missionare und Oppermann und Wagner als Jugendführer und Volksprediger boten in Wort und Lichtbild das Beste vom Besten³³. — Referent dieses hielt im Steyler Missionshaus St. Wendel ganze drei Kurse für Gymnasiasten des Saargebietes mit insgesamt 380 Teilnehmern ab, wobei er von andern Konfratres aufs kräftigste unterstützt wurde. Auch übte der Steyler Missionsfilm und eine schöne Missionsakademie ihre Wirkungen auf die jugendlichen Herzen aus. — Ähnliche Veranstaltungen werden von Vechna seitens der Dominikaner und von den Redemptoristen gemeldet. Allgemeine Missionstagungen fanden statt in Würzburg anfangs Mai, wobei Bischof Ehrenfried im Beisein mehrerer Missionsbischöfe der großen Festversammlung präsierte, während in den

³¹ Antoniusbote 26, 219 und schriftliche Mitteilungen.

³² KV vom 31. 8. 1926.

³³ Ser. Weltapostolat 26, 221.

Kirchen beredte Missionare dem gläubigen Volke über das Missionswerk Predigten hielten³⁴. Weitere große bayrische Missionsveranstaltungen sahen Aschaffenburg³⁵ im März und Altötting im August, das Saargebiet am 19. September in Saarbrücken, veranstaltet von den großen Missionsvereinen. In Fulda tagte im März der Zentralrat der deutschen Unio Cleri, Ende August die Vereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen. Eine überaus erfreuliche Tatsache ist die wieder ermöglichte Aussendung zahlreicher deutscher Glaubensboten in alle 5 Weltteile. So gingen aus dem Steyler Mutterhause allein 1926 gegen 50 Priester und Brüder und ebensoviele Schwestern in die überseeischen Missionen. Endlich bleibt von der missionswissenschaftlichen Aktion zu berichten, daß sie rührig ihren Gang weiter geht. An den Universitäten Münster und München fanden die üblichen Vorlesungen von Schmidlin, Pieper und Aufhauer statt, ebenso in Würzburg von Mgr. Becker, in Paderborn vom Referenten, in Trier von Prof. Lenz usw. In Münster erfolgte die Promotion von P. Thaurin in die Missionswissenschaft. Unter den Publikationen ist zu erwähnen die Katholische Missionskunde vom Referenten.

Im benachbarten Österreich geht das heimatliche Missionswesen seinen ruhigen Gang. Die Söhne Missionare vom hl. Herzen mit dem Mutterhaus in Graz hielten in Schrezheim (Württemberg) vom 7.—13. Juni ihr erstes Generalkapitel ab, wobei der bisherige Generalsuperior Joh. Lehr wiedergewählt wurde³⁷. Die österreichische Jesuitenprovinz hat zu Ostern d. J. die ersten zwei Patres in die Mission von Shienshin (Südostschely-China) gesandt, wo sie den Anfang zu einem eigenen Missionsgebiet im Südtel des Vikariats machen sollen³⁸. Im kräftigen Aufstreben befindet sich auch die junge Missionsgesellschaft Regina Apostolorum. Das „Indische Missionswerk“ konnte auf seiner 10. Generalversammlung am 11. April d. J. eine Einnahme von 54 994 Schilling für 1925 buchen. Am dem gleichen Tage hielt der Franziskus Xaveriusverein in Wien sein Hauptjahresfest ab³⁹. — Aus Ungarn sind ebenfalls die ersten Jesuiten für die oben genannte Chinamission abgereist; desgleichen zehn Schwestern von Kalocza nach Tamingfu in Shiensien. In den Anstalten der Schulschwestern herrscht rege Begeisterung und Sammeltätigkeit für die Missionen. Ein Akademischer Missionsverein ist im Werden, ein missionsärztliches Institut im Entstehen⁴⁰. Die „Weltmission“, das erste ungarische Missionsorgan gewinnt langsam Boden. — Ein überaus erfreuliches Aufblühen des heimatlichen Missionswesens kann Polen konstatieren⁴¹. Der Missionsgedanke scheint sich schnell ins gesamte Volk einbürgern zu wollen. Obwohl es sich fast um eine ganz neue Sache handelt bestehen bereits 18 Missionszeitschriften und einige Missionskalender mit einer teilweisen Auflage von 200 000. Gern unterstützt die Tagespresse die Missions Sache. Der erste polnische Missionskongreß Ende Juli d. J. ist sehr befriedigend verlaufen. Die Salesianer zählten bei einem ähnlichen Kongreß in Lodz nur für ihre Freunde ganze 12 000 Teilnehmer. In 12 Missionskongregationen, von denen die

³⁴ Ebendort 187.

³⁵ Freitag, Katholische Missionskunde im Grundriß, Münster, Aschendorff, 1926, VIII und 324 Seiten.

³⁶ Stern d. N. 26, 113 f.

³⁷ KM 26, 189.

³⁸ Licht u. L. 26, 72 ff.

³⁹ Bericht der Frau Oberin der Schulschwestern von Kalocza auf dem Missionskursus in Leitmeritz und private Mitteilungen.

⁴⁰ Vgl. ZM 26 (II), 141.

⁴¹ Bericht von P. Turowski P. S. M. in Leitmeritz.

einzelnen je 1—4 Studienanstalten haben werden gegen 1000 Missionsaspiranten herangebildet. Von den drei großen Vereinen erfreut sich der Kindheitsverein weitaus der größten Sympathie und Verbreitung. Von 250 Ortsgruppen i. J. 1920 ist er auf 602 anfangs dieses Jahres gewachsen. Gut organisiert ist in Polen auch die Petrus-Claver-Sodalität. Die Unio Cleri ist jetzt überall eingeführt und zählte 1924 2000, ein Jahr später schon 4319 Mitglieder. Seit 1924 besteht in Lublin ein eigenes Weltpriester Missionsseminar, das der Unionsbewegung vor allem bei den Russen dienen soll. Die akademische Missionsbewegung steht zwar erst im ersten Beginn. Aber die Delegation in Leitmeritz bürgt bereits für eine energische Aktion auch nach dieser Seite ⁴². — Weniger hoffnungsvoll steht es um die Missionssache in der Tschechoslowakei. Zwar bot der glänzend gelungene Kongreß von Leitmeritz die Gewähr, daß in dieser Diözese und in Nordböhmen überhaupt kein Mangel an Begeisterung und Tatkraft weder im Klerus noch im Volke Mangel ist. Aber in der eigentlichen Tschechei herrscht vielleicht abgesehen vom Werke des hl. Cyrillus und Methodius noch sehr wenig Verständnis für die Missionen. Die Unio Cleri harrt dort noch der ersten Einführung. Besser ist es wieder in Mähren, wo sogar Missionsstudienanstalten und eigene Missionszeitschriften bestehen ⁴³.

In England und Holland konnte die Mill-Hiller Missionsgesellschaft ihr 50jähriges Bestehen feiern. Sie verfügt z. Zt. über 333 Priester, 53 Brüder, 451 Studenten und 165 Schwestern ⁴⁴. In Holland sind die kleineren Missionstage etwas Gewöhnliches geworden. Aber auch an größeren Missionsveranstaltungen fehlt es nicht. Eine regelrechte Missionswoche hält z. Zt. Roermond ab, größere Tagungen fanden statt zu Groningen, Ulft usw. ⁴⁵. — In Belgien hat sich eine eigene katholische Missionsfilmgesellschaft gebildet ⁴⁶. Kongregationen und Vereineswesen zugunsten der Missionen haben eine gewaltige Ausdehnung und Anziehungskraft im katholischen Volke erlangt ⁴⁷.

Frankreich hat seit Ostern für die Weißen Väter und die Väter vom Heiligen Geist einen neuen Generalobern zu verzeichnen P. Voillard als Nachfolger für den verstorbenen P. Livinhac W. V. ⁴⁸ und Msgr. Le Hunsec als Nachfolger des nach 30jähriger Amtstätigkeit gebrochenen Msgr. Le Roy ⁴⁹. Eine Neuschöpfung im französischen Missionswesen ist die Errichtung eines Karmelklosters zu Cholet (Maine et Loire), das nur solche Aspirantinnen aufnimmt, die sich bereit erklären, später im Orient mitzuwirken an der Einrichtung von Karmelklöstern für eingeborene Töchter des Landes. Bereits 10 solcher Klöster sind von den Missionsbischöfen angefordert und für 4 schon die Mittel aufgebracht ⁵⁰.

Italien beherrschte der große internationale Salesianerkongreß und die dafür aufgebotene große Missionsausstellung in Turin im Mai 1925

⁴² Nach dem Referat von Msgr. Picha (Prag) in Leitmeritz.

⁴³ Kerk en M. 26, 157 s.; Annalen v. Roosendaal usw.

⁴⁴ Het Missiewerk 26, 56 u. 59 f.

⁴⁵ KM 26, 149 nach Rivista Illustrata der Vatik. Missionsausstellung.

⁴⁶ Vgl. die letzten Nummern der französischen und vlämischen Ausgabe des belgischen Organs der Unio Cleri.

⁴⁷ MC 26, 197.

⁴⁸ MC 26, 377. Msgr. Le Hunsec folgte als Ap. Vikar dem 1920 an der afrikanischen Küste von Senegambien mit 18 Missionaren ertrunkenen Msgr. Jalabert.

⁴⁹ MC 26, 293 s.

⁵⁰ LeMC 26, 194 s.

neben der Vatikanischen Missionsausstellung das öffentliche Missionsinteresse. Für den Turiner Kongreß waren umfassende Vorbereitungen in allen Ländern vorausgegangen u. a. nicht weniger als 800 Landes-Missionskongressen für die Freunde und Wohltäter des Salesianischen Missionswerkes. Der Eindruck und die guten Folgen lassen sich nicht annähernd wiedergeben⁵¹. Zu Rom entstand auf eine Anregung im Jubeljahr hin Ende Februar d. J. eine besondere Vereinigung der „Freunde Israels“, die bereits in vielen katholischen Ländern unter Klerus und Laien Eingang gefunden hat und sicher eine Notwendigkeit in unserm Missionswesen bedeutet⁵². Durch Motu proprio Pius XI. wurde zu Pfingsten d. J. das bekannte Römische Missionsseminar der Apostelfürsten Petrus und Paulus mit dem Mailänder Missionsseminar vereinigt⁵³.

II. Vom ozeanischen Missionsfelde.

In Australien feierten die Pallottinerpatres das 25jährige Jubiläum ihrer Übernahme der Beagle-Bay-Mission. Mit unsäglichen Schwierigkeiten haben sie zunächst die materielle Fundation und Einrichtung der Mission durch Viehzucht, Ackerbau, Bau von Kirchen, Schulen, Anlage einer 125 km langen Automobilstraße und Einstellung von Missionsschiffen sich angelegen sein lassen. Noch schwieriger gestaltete sich die Christianisierung der freizügigen Eingeborenen selbst, für die eigene Niederlassungen gegründet werden mußten. Die Kriegsmaßnahmen bedrohten vollends das Werk von Grund auf. Drei kleine Christengemeinden: Broome, Beagle Bay und Lombadina mit zusammen 700 noch lebenden Getauften sind das Ergebnis einer so opferreichen Tätigkeit, der augenblicklich sich 3 Priester, 5 Brüder und 12 Schwestern widmen. Das christliche Leben dieser Bekehrten aber ist durchaus zufriedenstellend, wie allein schon die 25 000 Jahreskommunionen bezeugen¹.

Ein gesundes Wachstum für ozeanische Verhältnisse weist die Steyler Mission auf Neuguinea auf. Das Ap. Vikariat Ostneuguinea und die Ap. Präfektur Mittelneuguinea sollen künftig durch den großen Strom Sepik eine neue Umgrenzung und zugleich eine getrennte Personalverwaltung erhalten. Ein doppelter schwerer Verlust traf die Mission kurz vor Weihnachten 1925 durch den Heimgang eines ihrer ersten Begründer P. J. Erdweg und durch Sinken des Missionsschiffes Gabriel am Sylvestertag 1925 auf einer Fahrt nach Neupommern². Nachdem bereits im vorigen Jahre die Australregierung den deutschen Missionaren den Verbleib in der Mission auch über die früher festgesetzte Frist von 1928 zugesichert hatte, dürfte mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nun wohl auch bald der Nachschub deutscher Missionskräfte wieder allgemein freigegeben werden. Die Gesamtmission buchte am 1. Juli 1925 11 504 lebende Getaufte, während die beiden im südöstlichen Teil Neuguineas wirkenden beiden protestantischen Missionsgesellschaften der Rheinischen Missionen und der Neundettelsauer 24 531 zählen. Auf die Ap. Präfektur entfielen für 2 Stationen 1340 Christen, 667 Erwachsenentaufen neben 1018 Taufen von überlebenden Kindern und 500 in Todesgefahr ist eine befriedigende Jahresernte. Für die eingegangene Hauptstation Monumbo, deren Bewohner im Aussterben sind, ist am Fuße des feuerspeienden Inselberges von Mannam eine sehr

⁵¹ LeMC 26, 226.

⁵² LeMC 26, 200 ss.

¹ Stern d. N. 26, 102 ff. P. Skolaster P. S. M., Zum silbernen Jubiläum der Beagle Bay-Mission in Australien. Vgl. ZM 25 (I), 61.

² Hiltr. Monatsh. 26, 46 ff.; Steyler Missionsb. 26, 199.

hoffnungsreiche Hauptstation gegründet worden, von deren 3000 Bewohnern bereits 930 Katholiken und 710 Tauschüler sind. Auch But mit 163 Getauften und 400 Katechumenen wurde Hauptstation. Die Zahl der Elementarschüler beträgt in 75 u. 2 Schulen 4412 bzw. 328, der Katechistenschüler in 2 Schulen 92 und der Handwerkerschüler in 3 Anstalten 129 abgesehen von den eigenen Mädchenpensionaten der Steyler Missionsschwestern. Über 70 Katechisten wirken als eingeborene Hilfskräfte an der Seite der Missionare. An einen einheimischen Klerus ist aber vorderhand noch nicht zu denken³.

Im Ap. Vikariat Rabaul oder Neupommern der Hiltruper Herz-Jesu-Missionare segnete Msgr. Coupée, der erst kürzlich zum Titularerzbischof von Hierapolis erhoben worden war, nach kurzer verdienter Rast von einem überaus arbeitsreichen Missionsleben von 41 Jahren in der Südsee das Zeitliche⁴. Auch für diese Mission ist nun der Zutritt deutscher Kräfte wieder frei. Schon vor dem Kriege sollte nach Besetzung der Gazellehalbinsel mit Stationen die nördliche Küste in Angriff genommen werden. Jetzt sind 2 Stationen daselbst begründet: Valoka und Bitoraka. Die Anfänge lassen sich schwierig aber doch verheißungsvoll an. Kirche, Schule, Stationsgebäude und Plantagen wachsen aus dem Boden kräftig heraus. Auch auf den Admiralitätsinseln usw. sind die Glaubensboten rührig am Werke. Eine neue Katechistenschule ist zu Taliligap ins Leben gerufen worden, neue Missionsunternehmungen sind auch auf die Tangainseln ausgedehnt⁵. — Das Vikariat Holländischneuguinea ist bisher trotz aller Einsprüche seitens der Missionsverwaltung und holländischen Missionsfreunde bei der Regierung durch den Exklusivparagraphen 123 der Kolonialgesetzgebung immer noch außerordentlich gerade in den aussichtsreichsten Inselgebieten beschränkt. Mit großer Freude buchen die Missionare nach 17jähriger Tätigkeit die erste große Tauffeier bei den wilden Kopfgängern der Kaja-Kajas auf Südneuguinea und daran sich anschließend starke Bewegung zum Christentum bei den Eingeborenen. Die Statistik vom Dezember 1924 zeigt ein ziemlich erfreuliches Bild vom Zustand der Mission: 27 Patres, 23 Brüder, 10 Schwestern, 118 Katechisten und Lehrer, 19 Haupt- und 74 Nebenstationen, 2 Katechistenseminare, 89 Dorfschulen, 2 Handwerkerschulen, 19 564 Katholiken, 2106 Tauschüler und 385 216 Kommunionen auf 11 036 Kommunikanten. Hauptzentrum der Mission ist Langgoer auf den Kleinen Keinseln⁶.

Auf den Gilbertinseln haben die Herz-Iesumissionare i. J. 1924 ein Kleines Seminar mit 6 Priestertumskandidaten eröffnet. Die bisher dem katholischen Glauben unzugänglichste Inselgruppe der Ellice scheint sich nun auch den Missionaren erschließen zu wollen⁷.

Nach einem Jahrhundert Kolonisation weist Neuseeland 1926 1 250 000 Europäer und 45 000 Maoris auf, von denen 166 577 Europäer

³ Ebendort 26, 166; vgl. ZM 25 (I), 60 f. 302.

⁴ Vgl. Hiltr. Monatsh. 26, 69 u. 267; Msgr. Coupée starb am 20. Juli 1926 in Sidney, wo er seit 1923 in Ruhe weilte, im 76. Lebensjahr, im 53. seines Priestertums und 36. seines Bischofsamtes.

⁵ Ebendort 25, 330; 26, 38 ff.; über die Tangainselmission s. d. fortlaufenden Artikel von P. Neuhaus C. S. M. ebendort 1925 und 1926.

⁶ P. Fr. Münster C. S. M., Das ap. Vik. Holländisch Neuguinea. Ebendort 26, 46 ff. und Vertenten C. S. M., Die erste große Tauffeier bei den Kaja-Kajas von Holländisch Neuguinea.

⁷ Nach der Revue ill. de l'Exposition miss. vat. vom 15. 12. 1925 in Revue d'Hist. Miss. 26, 476.

und 5000 Maoris katholisch sind. Bei der ersten Missionslandung i. J. 1838 gab es daselbst nur 1 Bischof, 1 Priester und 1 Bruder. Nach 86 Jahren Missionstätigkeit bestand das Personal aus 2 Erzbischöfen, 4 Bischöfen, 284 Priestern, 72 Maristenbrüdern und 1443 Schwestern. Von den Priestern gehörten 173 dem Weltklerus, 22 den Mill Hillern und 6 den Redemptoristen an, 83 den Maristen, die sich auf 4 Diözesen mit 142 Pfarreien verteilen. An wichtigen Gründungen während dieser Periode missionarischer Tätigkeit sind besonders zu nennen: 362 Kirchen, 5 Kollegien, 47 Pensionate, 157 Primärschulen, 9 Waisenhäuser, 3 Arsenospitäler, 1 für Unheilbare, 1 für Verwahrloste, 1 Industrieschule, 1 Krippe, 2 Arbeiterinnenheime, 1 Seminar für den Weltklerus und 1 Noviziat und Scholastikat für die Maristen. Die eigentlichen Maori-Missionsdistrikte der Maristen befinden sich in den Diözesen Wellington und Christchurch, die der Mill Hiller in der Diözese Auckland mit weitaus der größten Zahl Bekehrten. Das Noviziat der Maristen für Eingeborene in Highden zählte 1925 16, das Scholastikat zu Greenmeadows 24 Scholastiker. Eine apostolische Schule der Maristen unter Leitung neuseeländischer Patres befindet sich bei Sidney⁸.

Schöne Fortschritte hat die katholische Kirche in Zentral-ozeanien gemacht, das früher als die Hochburg der Wesleyaner galt und jetzt von nahezu 40 000 Bewohnern immer noch 24 000 Anhänger derselben hat. Die kleine Tongagruppe ist ein katholisches Eldorado mit 10 000 Getauften und 8 einheimischen Priestern⁹. Samoa weckt auch heute noch als ehemalige deutsche Mission besonderes Interesse. Fast ein Viertel der Bevölkerung ist katholisch: 8000. Auch auf den Nordsalomonen sind deutsche Missionskräfte heute noch in starker Zahl tätig. Wie auf den Südsalomonen herrschen große Wildheit der Sitten vor, überaus schwierige Verkehrsverhältnisse, Wassermangel usw., so daß mit einer Massenbekehrung noch auf lange Zeit nicht zu rechnen ist. Beide Missionsdistrikte zusammen zählten bei der letzten Erhebung 1924 unter 105 000 Eingeborenen 9000 Katholiken, wovon 4000 auf die Südsalomone kamen. Ein Erdbeben zerstörte im Januar d. J. die allerdings nicht sehr kostbare Kathedrale zu Visale¹⁰. — Ein schönes Missionsfeld der Maristen ist durch unverdrossene harte Arbeit das Vikariat der Fidschiinseln geworden, das noch vor einigen Jahrzehnten als das berüchtigste Land der Menschenfresser galt und heute neben 50 000 Heiden, 80 000 Protestanten 12 000 Katholiken aufweist. Heroischer Nächstenliebe widmen sich die Schwestern vom 3. Orden Mariens in der Aussätzigenpflege auf Makongai¹¹.

In Neukaledonien haben 45 Maristenmissionare auf 32 Stationen nicht bloß 12 000 Eingeborene Katholiken sondern auch 30 000 Franzosen zu betreuen. Neuerdings hat Bischof Chenrion für die zahlreichen katholischen und heidnischen Annamiten in den Minen Kaledoniens einen Missionar aus Westtonkin erhalten, der seine Missionstätigkeit inzwischen auch auf die Annamiten auf den Neuen Hebriden ausgedehnt hat¹². In diesem letzteren Gebiet scheinen Wildheit und Aberglaube noch sehr tiefe und weite Wurzeln zu haben. Es werden unter 55 000 Eingeborenen nur 2500 Katholiken, daselbst verzeichnet¹³. — Das Gesamtfeld der Maristen in Ozeanien unter Aus-

⁸ L. Nouv. Rel. 26, 216; meine Missionskunde 263 f.

⁹ L. Ann. de Marie 15. Nov. 1925; Revue H. M. 26, 478; Kreuz u. Kar. 26, 99 f.

¹⁰ Ebendort; MC 26, 389.

¹¹ Kreuz u. Kar. 26, 99.

¹² L. Nouv. Rel. 26, 120.

¹³ Kreuz u. Kar. 26, 99 f.

schluß von Australien und Neuseeland von Beginn bis heute 17 Ap. Vikare, 8 Ap. Präfekten, 500 Priester, 100 Laienbrüder, 300 europäische und 200 eingeborene Schwestern, 115 Maristenschulbrüder und 67 000 Taufen in 88 Jahren (1838—1926)¹⁴.

Sehr gemischte Berichte über Fortgang und verderbliche Hindernisse kommen aus dem östlichen Missionsfeld Ozeaniens, das die Picpusväter vor genau 100 Jahren zuerst betreten. Die unselige französische Politik und die Laster der Weißen haben den Untergang ganzer Stämme und das Scheitern großer Missionsunternehmungen auf dem Konto. Eine lehrreiche Illustration zu diesen Missionen gibt ein Bericht eines Missionars von den Tuamotuinseln (Tahiti). Die ganze Missionspfarrei dieser Inseln erstreckt sich auf ein Gebiet von 1800 km Länge; der eine der drei Teile derselben ist so groß wie halb Frankreich. Um 18 von den zu letzterem gehörigen Inseln zu besuchen, muß der Missionar 1648 km zurücklegen. Aber das Christentum hat diese wilden Menschenfresser wie umgeschaffen. Leider wirken Alkohol und europäische Lasterhaftigkeit geradezu verheerend für die armen Wilden. Tägliche Messe und öftere Kommunion sind bei den Getauften etwas Selbstverständliches. Besonderer Fürsorge erfreuen sich die Aussätzigen¹⁵.

Das franz. Missionswerk seit Kriegsausgang nach den „Missions Catholiques“ III (Afrika und Amerika).

Von cand. theol. J. Reddig, Paderborn.

1. Afrika.

a) Nord- und Westafrika.

Das Vikariat Nildelta der Lyoner Missionare zählt nach dem Stande von 1921: 7 Hauptstationen mit 7 Pfarrkirchen und 28 Kapellen. Von den 23 721 Katholiken sind 11—12 000 Lateiner, 12 000 gehören anderen Riten an. Die kath. Jugend ist in Vereinen gut organisiert. Die günstigste Entwicklung der christl. Liebeswerke zeigt die Tatsache, daß es in Kairo allein 15 Vinzenzkonferenzen mit 281 aktiven und 864 Ehrenmitgliedern gibt. Eine stärkere Ausbildung des einh. Klerus ist dringend notwendig. Auch fehlen Bursen für die Mitglieder des koptischen Seminars und Geldmittel zur Anstellung einer größeren Zahl von Katechisten¹.

In der Präfektur Djibuti macht sich die Gegnerschaft des Islam und der abessinischen Schismatiker besonders auf dem Schulgebiete bemerkbar. Das neuerrichtete Waisenhaus zu Djidjiga soll eine Pflanzstätte kath. Lebens werden. Eine geplante Laicisierung der Missionsschulen von Djibuti wurde glücklicherweise verhindert².

¹⁴ Ebendort 100. ¹⁵ MC 26, 283 ss. 297 ss. (Art. von P. Mazé). Dazu MC 26, 399 ss.; KM 26, 220 ff. Leider diesmal nichts über Amerika (A. d. R.).

¹ Vgl. zum Ganzen MC 1920, 53. 133 ss.; 1921, 341. 498. 538 ss. 583 s.; 1922, 507 ss. 589 ss.; 1923, 257. 290 ss.; 1925, 51 ss.; eine ausführliche Statistik 1921, 538 ss. 550 ss.

² Vgl. MC 1920, 184 s.; 1925, 217 ss. Abgesehen von langen Berichten über Land und Leute sind die Nachrichten der MC über Abessinien äußerst spärlich. Die Leproserie von Harrar, deren Seelsorger der Kapuziner Charles ist, hat Anfang 1925 unter Wassermangel schwer zu leiden gehabt, auch beeinträchtigt die Teuerung eine notwendige Erweiterung der Gebäude (vgl. MC 1920, 281; 1921, 385 ss.; 1924, 361 ss.; 1925, 265 s.).